

## Die Nibelungen.

I. Zu Worms am Rheine, im Lande der Burgunden, wuchs ein edles Mägdlein auf; das war so schön, daß man in allen Landen kein schöneres finden mochte, und dabei war sie an Tugenden so reich, daß niemand im ganzen Lande ihr gram war. Drei edle und mächtige Könige, Gunther, Gernot und Giselher, ihre Brüder, sorgten für sie und beschützten sie, wie es wohl in ihrer Macht stand. Ihre Mutter hieß Ute; ihr Vater Dankwart aber war bereits gestorben. Wie die drei jungen Könige selbst gar tapfere und starke Helden waren, so waren ihnen auch die kühnsten Reden, von denen man je gesagt hat, unterthan. Diese Reden aber waren: Lagen von Tronje, dessen Kühnheit schon sein Beinamen bezeichnete, denn man nannte ihn den Grimmigen, sowie sein Bruder, der Marschall Dankwart, den man den Schnellen nannte. Aus der Stadt Metz stammte der Held Ortwin, ein Neffe der vorigen, der an dem Hofe der Könige das Amt eines Truchseß verwaltete. Ferner waren unter den besten Helden die beiden Markgrafen Gere und Eckwart, der Spielmann Volker von Alzei, Humolt der Küchenmeister, Sindolt der Mundschent und Sunolt der Kammerer. Außer diesen vorzüglichsten Reden gab es an dem Hofe der Könige noch manchen andern guten Helden.

An einem so edlen und mächtigen Königshofe lebte Kriemhild, denn so hieß das edle Mägdlein, der Könige Schwester. Da träumte ihr einst, wie sie einen schönen, wilden Falken sich aufzöge, wie aber zwei Adler kämen und ihn vor Kriemhilds Augen mit ihren Klauen zerrissen. Größeres Leid, als sie es da im Traume sah, hätte der Jungfrau nimmer geschehen können. Sie erzählte den Traum ihrer Mutter Ute, und diese sprach: „Der Falke, den du zogest, das ist ein edler Mann; wenn Gott ihn dir nicht behütet, so mußt du ihn bald verlieren.“ Kriemhild aber mochte nichts von einem Manne wissen. „Was sagt ihr mir von einem Manne, viel liebe Mutter?“ sprach sie, „ich will immer ohne